

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Oktober 1928

II. Jahrgang, Nr. 14 / Preis 30 Pf.



AUS DEM INHALT DER NUMMER 14

Der goldene Schnitt
 Blumenfotografie
 Neucocin, das Hilfsmittel in mancherlei Nöten
 Das fotomechanische Reproduktionsverfahren für Hochdruck
 (Klischeeherstellung)
 Das Arbeitsfeld des Nacht Fotografen
 Fragekasten / Büchermarkt
 Bilderkritik / Ortsgruppenberichte
 Erweiterte Reichsvorstandssitzung

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 3, Wilhelmstraße 48, zu richten

Achtung * Optik

In Ihre Kamera setzen wir *Anastigmat*, *Doppel-Anastigmat*, oder wir montieren Ihnen *Ibsor*- oder *Rulex*-*usw.* Verschlüsse billigst ein. Teilen Sie uns Ihre Wünsche mit oder senden Sie uns Ihre Kamera ein

Fotohaus Molke, Klotsche ^{bei} Dresden

LICHTSTARK

Ist die Lösung



Rüo-Anastigmat

Hekistar 1:3,5 Acomar 1:4,5

Tele-Anastigmat 1:4,5

Kino-Anastigmat

für Aufnahme u. Projektion 1:2 u. 1:1,8

Überraschend feine Zeichnung
und große Tiefenschärfe!

RÜO-OPTIK G.m.b.H

Rüdersdorf bei Berlin

Telegramm-Adresse: Rüooptik, Rüdersdorfmark
Fernsprecher: Kalkberge Nr. 83

➔ Lieferung nur an Wiederverkäufer ➔

**Kauft nur beim Foto-Fachmann
im Foto-Spezialhaus!**

Der Foto-Fachmann allein kann nur
Ihre Zufriedenheit erreichen!

631

M. Reichert

Inhaber: Optiker **Klietzing** [456
Luckenwalde, Breite Str. 18

Foto-Apparate und Zubehör

Foto-Spezialgeschäft

Foto-Scharf 457
Luckenwalde

Treuenbrietzener Straße 20

Arbeiter-Fotografen!

Berücksichtigt beim
Einkauf unsere
Inserenten!

**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten**

Apostel-Drogerie
Otto Salge

Hamburg 19, Faberstr. 23

Die beste und billigste
Bezugsquelle ist und bleibt

Foto-Haus Adolf Person

Hamburg, Reeperbahn 74

Photo-Apparate Ia. Mit Doppel-Anastigmat 4,5,
in Compur ^{9,12} 75,- RM.

Desgleichen sämtliche Photo-Artikel zu billigen Preisen empfiehlt

Photo-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden-A.

Schloßstraße 18, I (Kein Laden)

JLFORD-

**Roll-Film
Ultra-Rapid**

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem Wetter

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm f. Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Photohandlungen

**ROMAIN TALBOT
BERLIN S 42**

Alleinvertrieb der einzigartigen Er-
zeugnisse der Jlford Ltd. Jlford, London

Photo-Hansal, Berlin SO 36

Hans Albrecht Liste R. J. 28 franko nur Wiener Straße 14 b

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

DER GOLDENE SCHNITT

Indiskretionen eines Ketzers

Über den „goldenen Schnitt“ ist in letzter Zeit sehr viel Tinte geflossen, und es gewinnt den Anschein, als ob der goldene Schnitt zu einer Kunstregel erhoben werden solle.

Bei bildmäßiger Darstellung wird ein rein symmetrischer Aufbau nicht immer als schön empfunden, und es besteht eine stille Übereinkunft, die Raumverteilung dann als besonders gut zu betrachten, wenn das Hauptmotiv den Bildraum im Verhältnis 5 zu 8 teilt, wie das in der Skizze angedeutet ist (siehe nächste Seite).

Unter dem goldenen Schnitt wird also eine Teilung einer Strecke ungefähr im Verhältnis 5:8 verstanden. Dann ist nämlich, mathematisch ausgedrückt, der größere Teil die „mittlere Proportionale“ zwischen dem kleineren Teil und dem Ganzen:

$$5:8 = 8:5 + 8$$

oder die Produkte der inneren und äußeren Glieder sind gleich:

$$8 \times 8 = 64 \text{ und } 5 \times 13 = 65.$$

Die Gedächtnisregel 5:8 ist also nicht ganz genau richtig, aber ausreichend.

Es ist eine reine Gefühlssache, gerade dieses Verhältnis als das dem Auge angenehmste zu betrachten. Das etwas abweichende Verhältnis 4:7 ist für das normale Auge von dem ersten kaum zu unterscheiden.

Ja, das Auge ist noch viel unempfindlicher; es empfindet die Formate 9×12 und 10×15, die durchaus nicht dem goldenen Schnitt entsprechen, noch als angenehm.

Die Verfechter der Lehre vom goldenen Schnitt berufen sich gern darauf, daß der menschliche Körper nach ihm gebaut sei. Das ist eine Ansicht, die sich leicht beweisen und ebenso leicht widerlegen läßt. Man kann die menschliche Figur in einen sogenannten „Kanon“ bringen, und solcher Kanons gibt es nicht nur einen, sondern mehrere, die sich ziemlich voneinander unterscheiden. Es ist natürlich leicht, den Kanon so zu legen, daß eine Normalfigur entsteht, an der die Verhältnisse 5:8 auftreten. Es kommt dabei nur darauf an, wie man die Normalpunkte des Körpers, etwa den Schulterpunkt, das Knie usw. auffaßt. Diese Normalfigur kommt aber in der Wirklichkeit nur als Ausnahme vor, nicht aber als Regel. Das „Gesetz“ hängt also ein bißchen in der Luft, wie man sagt. Das merkt man ganz deutlich erst dann, wenn man von einer Rasse zu einer anderen übergeht. Es ist ganz unmöglich, etwa den Körperbau des Japaners in den Kanon des Europäers hineinzuzwingen; schon zwischen Germanen und Romanen zeigt der Kanon kleine Abweichungen.

Daß die Griechen bei ihren Bildwerken den Körper nach den Regeln des goldenen Schnittes konstruiert haben, wird ebenfalls behauptet; ein Beweis läßt sich



Ernte

E. T., Berlin-Neukölln



Asphalteure

E. S., Leipzig

nicht dafür erbringen. Im Gegenteil, die Alten scheinen ihre Bildwerke mit Rücksicht auf den Beschauer, d. h. auf den Standort des Bildwerkes geformt zu haben. Nur mit dieser Annahme läßt sich die Tatsache erklären, daß die linke Körperhälfte der Venus von Milo stärker ausgebildet ist, als die rechte.

Gehen wir zu den Bildern der großen Maler, so ist dort vom goldenen Schnitt wenig oder gar nichts zu sehen; auf ein Werk, das den goldenen Schnitt zeigt, lassen sich mindestens zwei nennen, bei denen er nicht zu sehen ist. Das gilt nicht nur für die Künstler der Renaissance, es gilt genau so für die modernen Maler und gerade für die, von denen man heute sagt, daß sie dem modernen Geschmack besonders nahe kommen. Fast keines der berühmten Porträtbilder gehorcht der Lehre vom goldenen Schnitt; sie zeigen in der Mehrzahl die Person in symmetrischer Stellung. Beispiel der berühmte Blue Boy von Gainsborough, von dem doch niemand wird behaupten wollen, er sei der Symmetrie wegen kein Kunstwerk.

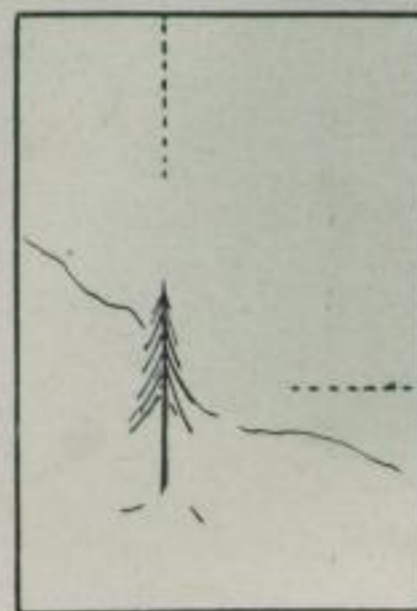
Ein Beispiel, mit welcher weitherziger Willkür der goldene Schnitt gesucht und dann natürlich auch gefunden wird, ist die Sixtina von Raffael. Das Bild ist rein symmetrisch aufgebaut. Aber der goldene Schnitt muß durchaus bestätigt werden, und zwar so: Die Köpfe der drei Hauptpersonen bilden ein Dreieck, das im goldenen Schnitt liegt. Nach der Methode läßt sich jeder beliebige Schnitt herausfinden!

Also: ein Gesetz, das für den frei schaffenden Künstler nicht besteht, soll dem bildmäßig Fotografieren-

den vorgeschrieben sein. Das ist etwas merkwürdig, und besonders merkwürdig deshalb, weil gerade die Begründer der modernen bildmäßigen Richtung in der Fotografie sich auch nicht daran gekehrt haben. In Westermanns Monatsheften 1900, Band I, findet sich die Wiedergabe eines Bildes von Watzek, bei dem der Schwerpunkt genau in der Mitte liegt!

Es ist sehr fraglich, ob es segensreich ist, der Kunst Gesetze vorschreiben zu wollen. Ein warnendes Beispiel hierfür ist der rapide Niedergang der Dichtkunst, als sie von den Meistersingern in die öden Regeln der Tabulatur eingezwängt wurde.

In der Kunst gibt es nur ein Gesetz, das ist der gute Geschmack, oder mit anderen Worten, die Mode. Wir schwärmen heute für die schlanke Linie und entsetzen uns vor der Krinoline, die das Schönheitsideal unserer Großmutter war. Was uns heute einige Geschmacks-tyrannen als Gesetz des Schönen aufdrängen wollen, darüber wird einmal eine Nachwelt lächeln und sich staunend fragen, wie es möglich gewesen ist, daß ihre Vorfahren einmal so kurzsichtig in Fragen des Geschmackes gewesen sind.



BLUMENFOTOGRAFIE

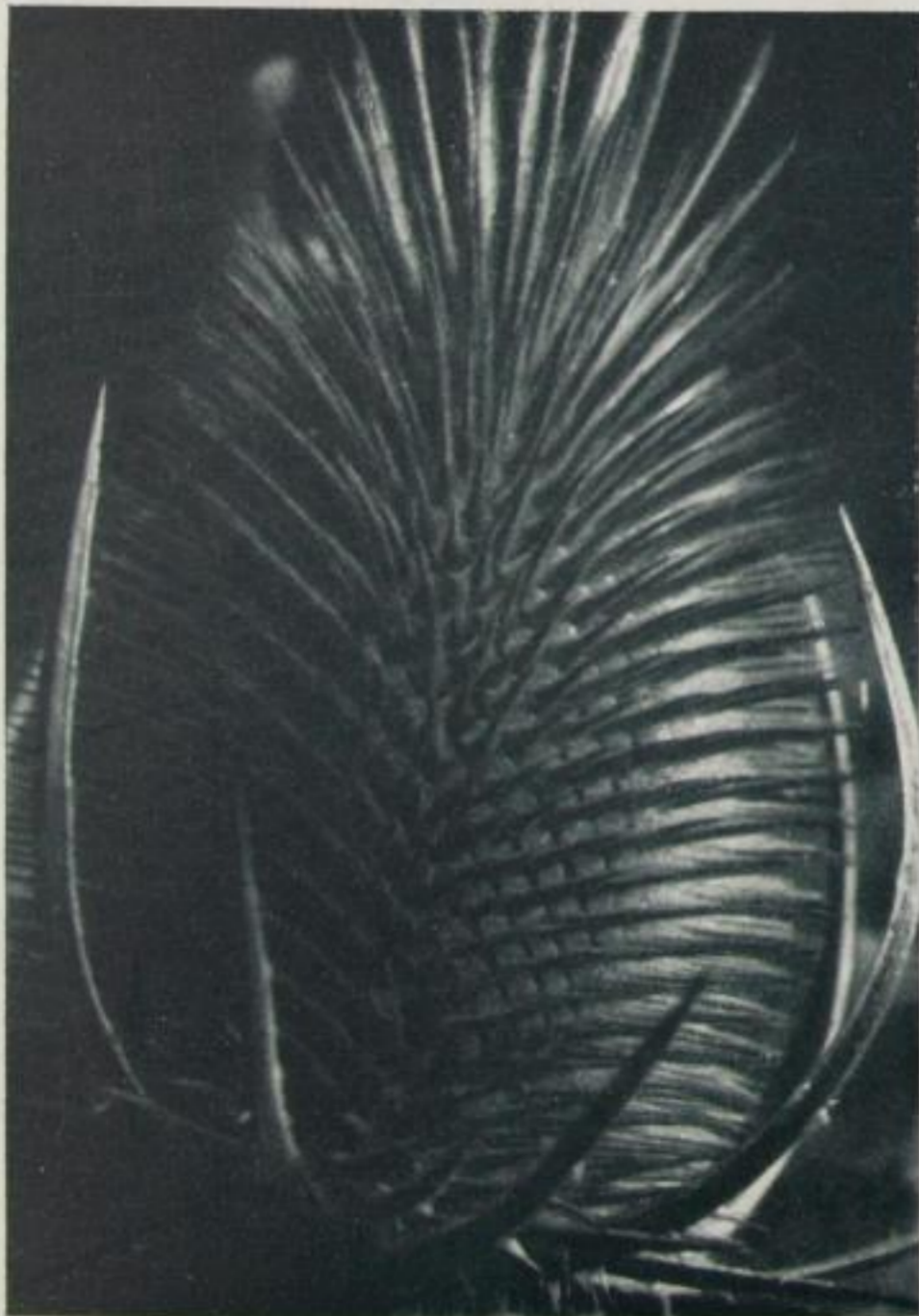
Von Gustav Schenk

Man ist gewohnt, Blumen mit den Mitteln landläufiger Fotografie so darzustellen, wie sie sich dem menschlichen Auge zeigen: zart, sanftmütig, hilflos und schön! Da aber die Technik der modernen Fotografie gerade darin stark ist, eine Gestalt oder einen Gegenstand aus dem Kreise menschlichen Gesichts zu rücken, da im guten Lichtbild ein Stein, ein Porträt, ein Baum oder ein Haus sein eigenstes Leben gewinnt und herausgehoben wird aus der Umgebung, in der man es zu sehen gewohnt ist, darum wird auch eine Blüte ihr Wesen ändern, wenn man nicht mehr darauf bedacht ist, die fotografische Aufnahme dem gleichzumachen, was unsere Augen sehen.

Um eine Blüte in dieser Weise dem menschlichen Auge durch das Lichtbild sichtbar zu machen, ist es notwendig, die Technik des gläsernen Auges und der Platte vollkommen zu beherrschen. Notwendig ist es, um die äußerste Schärfe zu erreichen, möglichst in der direkten Aufnahme zu vergrößern. Eine nachträgliche Vergrößerung mit den üblichen Apparaten auf Bromsilberpapier würde nicht ganz

so gut die Klarheit des Originalnegativs wiedergeben. Da aber eine direkte Vergrößerung entweder einen langen Kameraauszug oder ein kurz-brennweitiges Objektiv erfordern und die langen Brennweiten in hohem Maße die Belichtungszeiten verlängern, so muß darauf gesehen werden, daß man die gute Mitte einhält.

Ein Objektiv mit kurzer Brennweite würde die Perspektive des darzustellenden Gegenstandes sehr verzerren, da bei großer Wiedergabe das Objekt nahe an die Kamera gerückt werden muß. Man könnte sich damit helfen, daß man mit offener Blende, d. h. mit großer Lichtstärke fotografiert, doch dabei nimmt die Schärfe der Tiefe sehr rasch ab. Darum ist es am besten, den Kameraauszug nicht allzu weit zu nehmen und, wenn es die Lichtverhältnisse zulassen, möglichst stark abzublenzen. Das Bild wird hierdurch natürlich kleiner. Unbedingt muß vorher sehr aufmerksam und korrekt auf der Mattscheibe eingestellt werden, die Kamera auf starkem Stativ stehen oder bei Aufnahmen im Zimmer auf festem, nicht schwankendem Tisch. Da



Stechginster



Stechginster, vergrößert

G. Schenk

die gewöhnliche fotografische Platte nur für die blauen Strahlen empfindlich ist, so daß sie die Farbtonwerte völlig falsch wiedergibt, muß auf orthochromatisches, farbenempfindliches Material gesehen werden. Trotzdem sind einige Gelscheiben verschiedener Dichte gerade für die Blumenfotografie unentbehrlich.

Ich selber arbeite mit den primitivsten Mitteln. Ein aus Pappe und Kistenholz gefertigter, an die Hauptkamera ansetzbarer Balgen half mir den Auszug verlängern. Da es von großem Wert ist, mit mehreren Objektiven verschiedener Brennweite zu fotografieren, stellte ich mir ein Objektivbrett mit veränderlichen Klammern her, in die ich die Objektive ein-klemmte und mit



Wucherblume

G. Schenk

einem Pappring lichtdicht abschloß. Bei Zimmeraufnahmen genügen die billigen Aplanate vollauf, die ja schon bei mittlerer Blende dasselbe leisten, wie die viel teureren Anastigmaten.

Anmerkung: Die „Blumenfotografie“ liegt ja wohl sehr abseits vom Aufgabengebiet der Arbeiter-Fotografen. Wenn wir aber trotzdem an dieser Stelle darüber schreiben lassen und einige zweifellos sehr schöne Aufnahmen dazu veröffentlichen, so gehen wir von dem Standpunkt aus, daß ein guter Fotograf eben alles können muß. Nur wenn er die Technik des Fotografierens auf allen Gebieten beherrscht, wird er in jeder Situation die Kamera richtig und wirkungsvoll zu handhaben wissen. Zum Lernen ist auch dieses Thema interessant.

Die Redaktion.

NEUCOCCIN, DAS HILFSMITTEL IN MANCHERLEI NÖTEN

Von Heinrich Berg, Leipzig

Wenn man die landläufigen Retuschiermittel durchgeht, die dem Amateur zur Verfügung stehen, dann ist „Neucoccin“ unzweifelhaft als das vielseitigste anzusehen. Tatsächlich ist es nicht nur das billigste, sondern auch das schönste Hilfsmittel für den Amateur.

Neucoccin. Der Name für diesen Anilinfarbstoff ist aus dem Lateinischen übernommen: coccineus (Ton auf dem i) heißt scharlachrot, der Wortstamm ist sonst in der Form von Kochenille (lat. coccus cacti) bekannt. Kochenille ist ein alter Färbestoff von getrockneten Schildläusen, der seit über 500 Jahren im Handel ist. Unser Anilinfarbstoff ist ein Nebenprodukt des Steinkohlenteers, ist sehr leicht im Wasser löslich und hat eine schöne, verlockende

rote Farbe, die eben für unsere Zwecke so vielfältig anwendbar ist. Obwohl Anilinfarben im allgemeinen sehr wenig lichtbeständig sind, hat die Erfahrung ergeben, daß Übermalungen mit Neucoccin sich unverändert halten, sofern... (das Nähere darüber kommt später an die Reihe).

Das Einzige, was zum Arbeiten mit diesem famosen Mittel gehört, ist Übung im Umgang mit einem Aquarellpinsel, die wiederum für den Anfang etwas Geduld und Ruhe bedingt. Ich frage: Was verlangt innerhalb der Arbeitsgebiete eines strebsamen Amateurs nicht Geduld und Ruhe? Hier ist erfreulicherweise noch kein Meister „vom Himmel gefallen“. Was einer schaffen will, muß er sich erarbeiten. Nicht anders ist's beim Neucoccin, das nicht nur

zum Ausflecken und Aufsetzen von Lichtern im Negativ dienen soll, sondern in vielen Fällen ohne jede Gefahr für das Negativ auch als „Verstärker“ anwendbar ist. Wohl die meisten Amateure glauben noch immer, daß eine Verstärkung dazu diene, fehlende Halbtöne aus dem unterbelichteten Negativ herauszuholen. Diese Ansicht beruht auf falschen Voraussetzungen. Jeder Verstärker dient nur dazu, dem aus schwarzen metallischen Silber bestehenden Negativ eine stärkere Deckung zu geben. Wenn man sich recht deutlich ausdrücken will, muß man sagen, daß z. B. Uranverstärker sogar ein recht rabiater Geselle ist, da er zartere Lichtübergänge leicht derartig deckt, daß sie beim Kopieren nur als weiße Flecken herauskommen.

Da nun in den weitaus meisten Fällen der Grund für die Verstärkung darin liegt, daß einzelne Bildteile (z. B. Schattenpartien) zu dünn sind, während die Lichtpartien ganz gut durchgezeichnet sind, die Plattenschicht aber meist beim Verstärken leicht mit angefärbt wird, so wäre das Gegebene, die Platte lokal zu verstärken. Daß das auch mit chemischen Mitteln möglich ist, wird mehr oder minder bekannt sein. Wenige aber dürften das schon einmal ausprobiert haben, weil es ziemlich umständliche Manipulationen erfordert, die für die Negativschicht immer gefährlich werden können.

Wieviel einfacher ist da das Neucoccin-Verfahren. Soll die Platte ganz allgemein mehr Deckung bekommen, so wird sie in eine dünne Lösung von Neucoccin gelegt und gewartet, bis sich die Gelatine vollgesaugt hat. Dann läßt man trocknen. In der

Durchsicht soll eine so angefärbte Platte nur ganz zart rote Allgemindeckung haben. Die Lichter werden nie ganz zugehen, sie behalten auch nach dieser allgemeinen Bearbeitung noch ihre feinen Abstufungen. Ist die Deckung schon beim ersten Male zu stark ausgefallen, so braucht man das Negativ nur im Wasser schwimmen zu lassen. Sie entfärbt sich sehr leicht, so daß man nur zu prüfen braucht, wie weit die Schicht wieder Farbe abgegeben hat. Will man nur einzelne Schattenpartien aufhellen, dann läßt man im vorliegenden Falle die Platte erst wieder trocken und behandelt sie dann mit dem Aquarellpinsel (nur ganz weiche Wasserfarbenpinsel aus Marderhaar verwenden!) nur an den Stellen nach, die noch Deckung vertragen können.

Es ist mehr oder minder Gewohnheitssache, ob man für die lokale Aufhellung die Platte erst kräftig einweicht oder ob man mit sehr dünner Lösung beginnend die zunächst trockenen Stellen nach und nach übermalt, bis die Gelatine sich genügend mit Farbstoff vollgesaugt hat.

Von allgemeinen Beobachtungen ist zu berichten, daß auf Platten und Films, die im angesäuerten Fixierbad ausfixiert oder mit Abschwächern behandelt wurden, das Rot sich nach einiger Zeit in Gelb verwandelt. Für den Kopiervorgang hat das — soweit meine persönlichen Erfahrungen reichen — keinen nennenswerten Nachteil. Ferner: Platten, die Zwischenguß als Lichthofschutz hatten, müssen vorsichtiger übermalt werden als gewöhnliche Platten. Am besten war das Arbeiten auf allen normalen Agfa-Platten, den Satrap-Moment, Satrap-Ultra-



Bohnenlesen

A. M., Erfurt

rapid o. l. — (diese haben eine schwach empfindliche Bromsilber-Zwischenschicht, nicht aber Braunguß-zwischenschicht) und den Eisenberger Ultrarapid-Platten. Selbstverständlich dann aber auch auf allen Filmsorten, bei denen nur der sehr dick gegossene Perutz-Film besondere Sorgfalt verlangte. Bei Diapositiven muß man schon sehr viel Übung haben, um eine Fläche gleichmäßig decken zu können, da diese Emulsionen sehr dünn aufgestrichen sind.

Im Anfang bereitet es wohl einige Schwierigkeiten, abzuschätzen, inwieweit die dünne Farbstofflösung Deckung ergibt. Für den Anfänger im Aufhellen zu dunkel kopierender Partien ist es daher ratsam, sich zunächst zwei Lösungen, die eine ganz dünn, die andere etwas kräftiger angesetzt, zurechtzumachen. Man verwahrt diese beiden Lösungen am einfachsten in leeren Glasröhrchen, wie sie für die Entwicklerpatronen verwendet werden. Da diese kleinen Gläser unten einen runden Boden haben, bohrt man in ein starkes Stück Holz mit einem Zentrumborher 2 bis 3 Zentimeter tiefe Löcher, in denen dann die Farblösungsbehälter feststehen. (Schreibtischgarnitur in Miniaturausgabe.) Dann fixiert man eine unbelichtete Platte sauber aus, wässert sie reichlich und teilt sich die Platte nach dem Trocknen in wenigstens 6 Felder durch feine Bleistiftliniatur ein.

Feld 1 bis 3 wird dann so mit Farbe getränkt, daß alle drei zunächst im ganzen übermalt werden. Danach läßt man den Aufstrich trocknen. Hierauf wird Feld 2 und 3 wieder mit einem Aufstrich der dünnen Lösung versehen und anschließend Feld 3 nach dem Trocknen der vorhergehenden Übermalung allein

überstrichen. Das wäre der erste Teil der erforderlichen Übung, die aber um so wirksamer ist, als sie ja für alle Zeiten ein Kontrollmittel bleibt. Die Felder 4 bis 6 behandelt man dann der Reihe nach genau wie 1 bis 3, nur daß man diesmal die kräftigere Lösung nach und nach aufträgt. Ist diese zunächst etwas mühselig zusammengestellte „Test“-Platte fertig, wird sie kopiert. Es empfiehlt sich, davon eine Probekopie auf Tageslicht- und eine auf Gaslichtpapier anzufertigen. Mit Hilfe dieser drei Kontrollen hat man stets ein Mittel an der Hand, vor der beabsichtigten Negativbearbeitung festzustellen, welche der beiden Lösungen für jeden abzudeckenden Teil in Frage kommt. Die kleine Mühe der Herstellung unserer Prüfungsplatte wird sich bald vielfach lohnen. Man hat vorgebaut.

Ich erwähne ausdrücklich, daß sich keiner, der es probieren will, sklavisch an die sechs Felder zu halten braucht. Ich habe zum Beispiel gefunden, daß das Freilassen eines schmalen Streifens bei Feld 1 den Vorzug hat, daß man feststellen kann, wie eine sogenannte glasklare Stelle des Negativs ohne Übermalung kopiert. Ich kann mir auch vorstellen, daß einer ganz gewissenhaft vorgehen möchte und die Platte in zwölf Teile zerlegt und sich so eine Art Graukeil schafft. Wie einer das sich weiter ausbaut, das soll ihm unbenommen bleiben. Die Hauptsache ist, daß er sich in die hier vorgeschlagenen Andeutungen hinein denkt. Denn das Hineinleben und das Denken im und mit dem zur Verfügung stehenden Material ist der beste Weg, das Material zu beherrschen, um es nach eigenem Willen formen zu können.



Abb. 1

Test-Platte

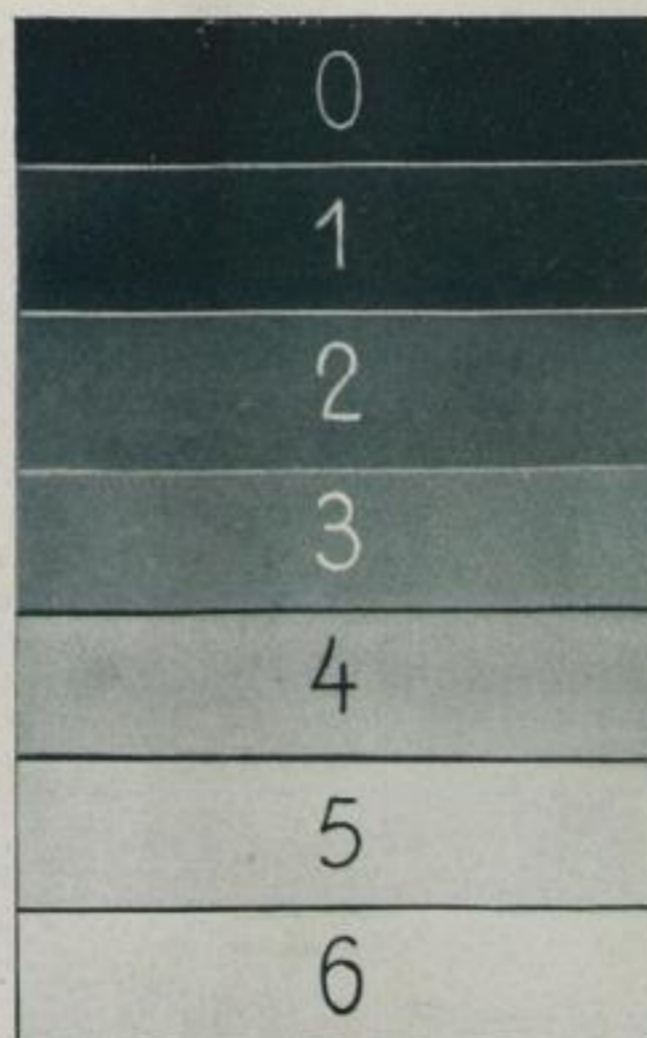


Abb. 2

Die Kopie der Test-Platte zeigt deutlich, daß man schon mit der Lösung I sehr vorsichtig umgehen muß, da sie bei dreifachem Aufstrich schon gut deckt. Lösung II wird nur für ganz schwierige Fälle benutzt werden, denn — wie wieder aus der Kopie ersichtlich — deckt, eine konzentrierte Lösung so stark, daß die Flächen unkopierbar werden. In der Praxis wird die Lösung II nur für sehr dichte Platten in Frage kommen, bei denen es nötig erscheint, ein paar Lichter besonders herauszuholen! (Beim Aufstreichen dürfen keine Tropfen stehen bleiben!!!)



Hufschmied

H. L., Lüdenscheid i. W.

DAS FOTOMECHANISCHE REPRODUKTIONS- VERFAHREN FÜR HOCHDRUCK (Klischeeherstellung)

Von Bruno Schultz, Berlin

Ein jeder Arbeiter-Fotograf, der das Bestreben hat, seine gefertigten Fotos der Allgemeinheit zuzuführen, also in der Presse abgedruckt zu sehen, wird ein großes Interesse daran haben, zu wissen, was mit dem Foto geschieht, damit es in der Tagespresse oder den illustrierten Zeitungen zehntausende Male abgedruckt werden kann.

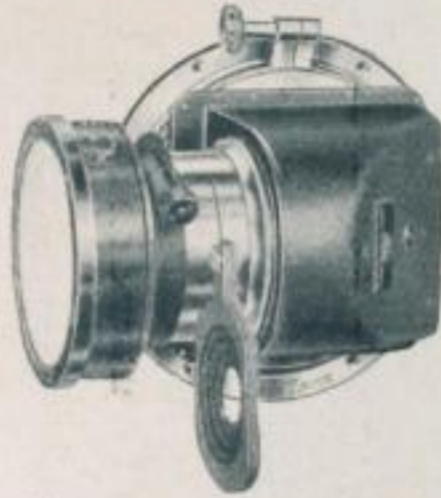


Abb. 1 Prisma

Im Nachfolgenden soll nun das Reproduktionsverfahren für den „Hochdruck“ geschildert werden. In dieser Zeitschrift „Der Arbeiter-Fotograf“ und dem größten Teil der heutigen Tagespresse werden die Bilder durch Klischeedruck wiedergegeben. Die Zeitungsredaktionen erhalten alle möglichen und unmöglichen Fotos übersandt und müssen diese erst einer gründlichen Auswahl unterziehen. Es werden die brauchbaren Bilder ausgelesen

und der chemigraphischen Klischeeanstalt übergeben.

Hier selbst werden die in Auftrag gegebenen Fotos registriert und zunächst dem Positivretuscheur übergeben. Seine Aufgabe ist es, die Bilder auszuflecken und alle vorhandenen Mängel der Fotos zu beseitigen. Die weitere Arbeit daran verrichtet der Reproduktionsfotograf. Die Fotos werden auf einem Reißbrett unter einer Glasscheibe befestigt, so daß

sie absolut glatt anliegen. Durch das Auflegen der Glasscheibe wird vermieden, daß das leicht wellige und in sich rollende Fotopapier bei der nachfolgenden Reproduktion irgendwelche Unschärfen geben könnte.

Da diese Reproduktionsaufnahme auf eine Metallplatte kopiert wird, welche als Druckstock seitenverkehrt erscheinen soll, ist es notwendig, hinter der Optik einen Umkehrspiegel oder Prisma (Abb. 1) anzubringen. Aus diesem Grunde steht die Kamera nicht wie bei der gewöhnlichen Halbtonaufnahme direkt auf den Gegenstand gerichtet, sondern parallel zum aufzunehmenden Original.

Das Reißbrett und die Kamera sind, wie auf Abb. 2. ersichtlich, zusammen auf fahrbaren Schienen befestigt. Diese Kameras haben außergewöhnlich große Ausmaße, so daß es möglich ist, direkte Aufnahmen bis zu den Größen 100×120 cm und darüber hinaus herstellen zu können. Die fahrbaren Schienen der Kameras sind gefedert, so daß örtliche Erschütterungen bei der Exposition keinerlei Einfluß haben. Bei Aufnahmen mit Farbfiltern nach farbigen Vorlagen kommt es vor, daß oftmals bis zu einer Stunde belichtet wird.

Die Eigenart der Fotowiedergabe durch Klischee ist die Rasternetzerteilung, welche durch Meisenbach Ende des vorigen Jahrhunderts erfunden wurde. Dieses Raster-

netz wird bei der Reproduktionsaufnahme zwischen Optik und lichtempfindlicher Platte innerhalb der Kamera eingesetzt. Es sind dies zwei Spiegelglasplatten, mit feinen diagonal geritzten Linien versehen, welche mit einer schwarzen Masse ausgefüllt sind. Beide Glasplatten sind mit Kanada-Balsam kreuzweise übereinander gekittet. Die geritzten Linien in den Glasplatten sind so fein, daß auf einen Zentimeter 20 bis 80 Linien verteilt werden. Die Raster mit 20 bis 30 Linien werden für Klischees verwandt, welche auf gewöhnlichem Zeitungspapier verdruckt werden. 34er bis 48er Rasterklischees werden auf satiniertem Papier verdruckt. Für die noch feineren Raster von 54 bis 80 Linien wird beim Verdrucken nur Kunstdruckpapier verarbeitet (z. B. beim „Arbeiter-Fotograf“). Wenn man einen Originalraster mit dem Vergrößerungsglase betrachtet, so erkennt man deutlich zwischen den schwarzen Kreuzlinien kleine glasklare quadratische Fensterchen. (Siehe Abb. 3.)

Bei der Belichtung der Fotoplatte, welche mit einer Kollodiumschicht übergossen wurde, müssen die Lichtstrahlen, zurückgeworfen von dem zu reproduzierenden Original, zunächst den Weg durch die Optik mit Prisma, dann durch die Rasterfensterchen nehmen und treffen danach auf die lichtempfindliche Platte.

Um nun eine Vorstellung davon zu bekommen, daß trotz des Dazwischenschaltens eines Rasternetzes ein Bild entsteht, muß darauf hingewiesen werden, daß die Lichtstrahlen, die von den hellen Partien des Originals zurückgeworfen werden, die

kleinen Rasterfensterchen überstrahlen und auf der Fotoplatte eine so große Punktbildung verursachen, daß diese Punkte vollkommen zusammenstoßen. Bei den Mitteltönen wird weniger Licht zurückgeworfen, und entsprechend des Tonwertes nur wenig oder gar nicht vergrößert erscheint der Rasterpunkt auf der lichtempfindlichen Platte. Die dunklen Stellen oder ganz schwarze Tiefen werden nur ganz wenig markiert. (Siehe Abb. 3 und 4.)

Wie schon erwähnt, ist die lichtempfindliche Platte mit einer Kollodium-Emulsionsschicht versehen, welche in noch feuchtem Zustande belichtet und entwickelt wird. Die Emulsion ist absolut schwarzweiß arbeitend, d. h. die nicht vom Licht getroffenen Stellen erscheinen im Negativ glasklar, und die belichteten Stellen bekommen eine absolut dichte Deckung. Es ist natürlich notwendig, daß der Fotograf wie auch seine Chemikalien einwandfrei arbeiten, denn eine zu lange Belichtung oder nicht sauber gehaltene Chemikalien können leicht Schleier zeitigen.

Kopieren auf Metall

Eine etwas größer als das Negativbild geschnittene Zink- oder Kupferplatte, in der Norm 2 mm stark und allerfeinst auf der Oberfläche poliert, wird auf das

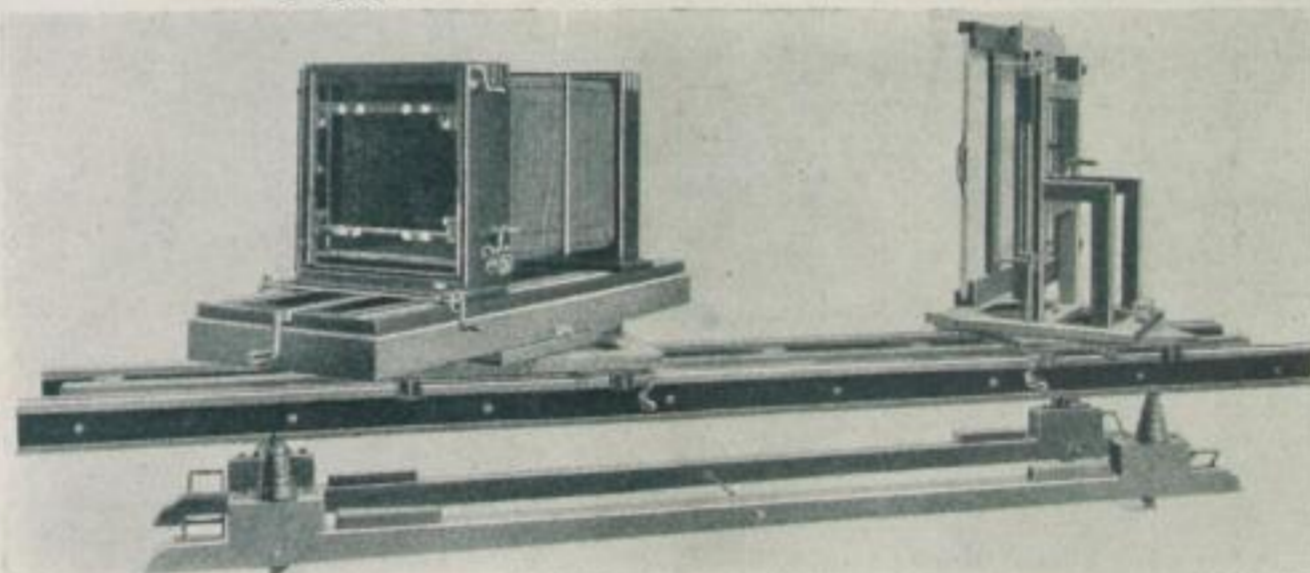


Abb. 2

Reproduktionskamera

Kreuz der sogenannten Plattenschleuder angeklemt. Die Platte wird mit einer Chrom-Emaile- oder Chrom-Eiweißlösung begossen und durch Hand- oder Motorantrieb in routierende Bewegung gesetzt. Eine elektrische oder Gasheizung sorgt für schnelles Trocknen. Wenn die Schicht trocken und gleichmäßig verteilt ist, wird die Metallplatte aus den Klemmen der Schleuder gelöst und unter dem Rasternegativ zwei bis drei Minuten mit Bogen-Kopierlampen belichtet. Hierbei sei erwähnt, daß die Bogenlampen durch ihre ultravioletten Strahlen beim Kopieren wie auch bei der Reproduktionsfotografie das aktivste Beleuchtungsmittel sind.

Durch die Belichtung wird die Schicht der Metallplatte verhärtet, die unbelichteten Stellen, d. h. dort, wo die Deckung des Negatives die Lichtstrahlen nicht durchließ, sind unverändert geblieben und lassen sich bei dem darauffolgenden Wässern abspülen. Da die Schicht farblos ist und das Bild zur Beurteilung sichtbar sein muß, wird die Platte nach dem Wässern in einer Metylviolettlösung gebadet. Nachdem wird die Platte nochmals gespült und in einem Chrom-Alaunbade gehärtet. Nach dem Abtrocknen wird die Emailleschicht eingebrannt. Dies geschieht in der Form, daß die Zinkplatte so lange erhitzt wird, bis die Schicht eine leicht bräunliche Färbung annimmt. Die Kupferplatte kann zum Vorteil der Ätzfestigkeit der Emailleschicht etwas länger erhitzt werden und man brennt so lange ein, bis sich die Schicht dunkelbraun färbt. Wichtig hierbei ist zu sagen, daß Kupferätzungen in der Herstellung ein wenig teurer sind als die Zinkätzungen, aber einen weit größeren Vorteil in der Dauerhaftigkeit bei großen Druckauflagen bieten. Der zweite Vorteil ist eine ruhigere, angenehme Bildwirkung als die der Zinkätzung. Der Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß Zink bei der Erhitzung etwas spröde wird.



Abb. 3 Rasternetz
Die beiden Abbildungen sind stark vergrößert — Erstere stellt ein Originalrasternetz mit den weißen Fensterchen dar. Abb. 4 ist ein Ausschnitt eines Rasternegatives, auf der die verschieden große Punktbildung deutlich erkenntlich ist

vorgenommen, bis die dem Original getreuen Wirkungen erreicht sind. Wie sich die Punktoberfläche verändert, zeigt Abb. 5.

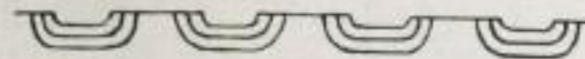


Abb. 5 Punktoberfläche

Gravieren und Montieren

Nach diesem Vorgang erhält der Andrucker die Ätzung, der für den Graveur einen Rohdruck herstellt, damit er noch vorhandene „Patzen“, d. h. zusammengelaufene Punkte, mit dem Fadenstichel korrigiert oder durch Polieren etwaige Stellen hervorhebt. Nach Prüfung durch Reindruck wird die Ätzung dem Monteur übergeben, der dem Klischee durch Facettieren und Montage auf schrifthohen Holzfuß den letzten Schliff gibt.

Beim Flachdruck wird direkt vom Klischee gedruckt, hingegen beim Rotationsdruck von gegossener Stereotypie. Hierbei wird das Klischee mit dem übrigen Schriftsatz zusammengestellt und davon eine Mater geschlagen. Diese besteht aus einer Art Asbestpappe, von der für die gebogene Rotationsform in einem dazu bestimmten Gießapparat ein Abguß in Blei gemacht wird, der auf dem Zylinder der Rotationsmaschine befestigt wird.



Abb. 4 Rasteraufnahme
In dem vorstehenden Aufsatz ist die Herstellung der Klischees für „Hochdruck“ geschildert worden. Außerdem gibt es noch das Tiefdruckverfahren und das Offset- oder Gummi-Widerdruckverfahren, welche von verschiedenen illustrierten Zeitungen bevorzugt werden. Über diese Druckarten werden wir später berichten.

Ätzen der Metallplatte

Die fertiggestellte Metallkopie geht nun an den Metallretuscheur, welcher sie im Winkel abzureißen hat und bei viereckigen Bildern mit Randlinien versehen muß. Diese Arbeit wird mit säurefestem Asphalt- oder Spirituslack ausgeführt. Nach dieser Prozedur bekommt endlich der Ätzer die Platte. Zinkplatten ätzt er in ca. zehnpromzentiger Salpetersäure und Kupferplatten in gelöstem Eisenchloryd von ca. 40 Prozent.

Wenn sich der Leser vorstellt, daß ein Foto in ein Rasternetz zerlegt wird, da muß es ihm klar werden, daß hierdurch die Zeichnung des Bildes etwas abflaut. Diesem Übelstande hilft der Ätzer durch sogenannte Tonätzungen ab. Die Platte wird leicht angeätzt und danach werden die Tiefenzeichnungen durch Fettkreide und Asphalt- oder Spirituslack eingezeichnet. An diesen Stellen wird das Metall vor der Ätze geschützt und an den übrigen Stellen verkleinern sich durch weiteres Ätzen die Rasterpunkte, da die Säure nicht nur in der Tiefe, sondern auch unter der Schicht ätzt. Die geätzten Partien werden heller und trennen sich je nach Deckung und Stärke der Ätzung mehr oder weniger voneinander. Die Tonätzungen werden mehrere Male

NEUE BÜCHER

Deutscher Kamera-Almanach, Band 19. Ende Oktober erscheint dieses bekannte Jahrbuch der Fotografie. Herausgegeben von Karl Weiß. Groß-Oktav. Mit zirka 200 künstlerischen Abbildungen. In modernem Ganzleinen 6,80 Mk., in vornehmem Büttenkarton 5,50 Mk. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19. Vorbestellungen nehmen alle Foto- und Buchhandlungen entgegen.

Ewig in Aufruhr, das große Rebellenbuch, von Klaus Störtebecker bis Max Hoelz. Auf Grund historischer Dokumente dargestellt von Dr. Erich Müller. 360 Seiten. Nur 3,30 Mk., wenn Sie sich als Mitglied eintragen lassen. Außerdem kostenlos unser Monatsmagazin „Blätter für Alle“. Universum-Bücherei für Alle, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 19.

Aufbruch im Mansfelder Land. Von Rudolf Fuchs. Ein Drama aus den Kampf- und Sturmtagen des mittel-deutschen Proletariats. Preis 1,50 Mk. Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8.

DAS ARBEITSFELD DES NACHT-FOTOGRAFEN

Es wird sich empfehlen, zunächst ganz generell die verschiedenen Möglichkeiten nächtlicher Kamera-Arbeit zu erörtern, jene, die sich im Freien, und jene, die sich im Innern von Räumen ergeben, und erst dann auf die zu verwendenden Hilfsmittel und auf die anzuwendenden Methoden überzugehen.

Das Straßenbild

Wir finden begreiflicherweise in den ersten Anfängen einer fotografischen Betätigung zur Nachtzeit nur Aufnahmen solcher Gegenstände, denen man die durch die schlechte Beleuchtung bedingte lange Belichtung zumuten kann, das sind also unbewegte Gegenstände, Architekturen. Letzten Endes kann man ja jedes noch so schwach schimmernde Licht auf der fotografischen Platte einfangen, die Astronomen müssen mitunter Stunden und Tage exponieren, um irgendeinen winzigen Stern des Firmaments oder einen Nebelfleck in Millionen Kilometern Entfernung zu erfassen. Warum soll dann nicht auch der geduldige Nachtfotograf — und Geduld gehört ja zum Fotografieren in erster Linie — auch mit seinem primitiven Kasten, der höchstens eine Linse von der Lichtstärke 1:12 besitzt, eine halbe Stunde belichten, um den reizvollen Winkel einer Kleinstadtgasse festzuhalten? Wenn er weiß, daß er unbedingt ein stabiles Stativ verwenden muß, das nicht bei jedem leisen Lüftchen wackelt (bei stärkerem Wind scheidet natürlich die Möglichkeit derartiger Aufnahmen vollkommen aus), dann wird es nicht fehlen. Er braucht ja absolut nicht zu befürchten, daß ein vorübergehender Passant ihm die Bildwirkung zerstört, denn die kurzen Zeitabschnitte, während deren eine solche Person im Bildfelde weilt, reichen nicht aus, um einen Eindruck auf der Platte zu hinterlassen. Und wenn auch während einer langdauernden Nachtaufnahme Dutzende von Personen an der Kamera vorbeigegangen sind, so wird man doch auf dem Bilde keine Spur von ihnen entdecken. Hüten muß man sich natürlich vor den Lichtern eines fahrenden Wagens oder gar einer Straßenbahn, denn selbst bei einem verhältnismäßig lichtschwachen Objektiv würden sich diese Lichter als helle Striche von unschönem Aussehen auf der Platte abzeichnen.

Man kann diesen Fehler vermeiden, wenn man gehörig aufpaßt und beim Nahen eines so gefährlichen Störenfriedes das Objektiv vorübergehend schließt. Hat man den Verschluss auf Doppelzeit gestellt und kann man mit einem Drahtauslöser arbeiten, so ist dies am empfehlenswertesten. Das Aufsetzen eines Deckels ist gefährlich, weil man leicht den Apparat verwackelt oder verschiebt. Es genügt aber eventuell auch, die Hand, den Kassettenschieber oder den Hut lose vor das Objektiv zu halten.

Allerdings muß natürlich bei dieser Art von Nachtaufnahmen auf die Belebung des Bildes durch Staffage verzichtet werden, denn nur selten ist jemand so geduldig und so konzentriert, daß er viele Minuten lang unverrückt und in der gleichen Pose auf einem Fleck stehenbleibt. Und noch weniger kann man das etwa dem Pferd einer alten Droschke, einem Hund oder



Fotoausflug der Ortsgruppe Dresden

sonstigem Haustiere zumuten. Hier eröffnet sich dann ein reiches Feld der Arbeit für diejenigen, denen es vergönnt ist, ein Objektiv extremer Lichtstärke zu besitzen und infolgedessen mit Belichtungszeiten von wenigen Sekunden bis herunter zu einem Sekundenbruchteil auszukommen. Man kann in solchen Fällen einerseits bei geschickter Beobachtung (und im Bewußtsein des Riskierens einiger verdorbener Platten) auch ungestellte Genrebilder einer nächtlichen Straßenszene ergattern, wenn man nicht allzuviel Personen im Bilde hat und geschickt einen Moment abpaßt, wo sie sich die erforderliche Zeit gerade ruhig verhalten. (Wenn die Personen etwa miteinander sprechen, so hat das natürlich nichts zu sagen, weil solche Einzelheiten auf der Nachtaufnahme ja nicht in Erscheinung treten. Selbst eine mäßige Handbewegung wird nicht schaden.) Andererseits kann man bei bewußter Gruppierung der Staffage noch ganz besonders schöne Effekte erzielen.

Nicht vergessen soll man bei solchen Aufnahmen, darauf zu achten, daß möglichst eine Lichtquelle selbst mit im Bilde ist, sonst kann es passieren, daß man nach dem Kopieren des Bildes die bittere Enttäuschung erlebt, daß aus ihm gar nicht hervorgeht, daß es bei Nacht aufgenommen ist. Der fotografische Apparat sieht ja nur einen Ausschnitt, und das Bild gibt nicht absolute Helligkeitswerte wieder, sondern nur relative Lichtabstufungen. Ein Bild, das wir bei Laternenlicht aufgenommen haben, kann sehr leicht den Eindruck machen, als sei es bei strahlender Mittagssonne fotografiert. Wird doch oft genug gerade der umgekehrte Trick verwendet, indem man „Mondscheinaufnahmen“ trügerischerweise am helllichten Tage herstellt.

Entnommen mit freundlicher Erlaubnis: „Photographieren bei Nacht“ von Hans Böhm. Photofreund - Bücherei, Band 11. Verlag Guido Hackebell, A.-G., Berlin S 14.

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion

E. V., Fl. . . . Frage 1: Ich habe die Wahl zwischen zwei Apparaten für das Format 6,5×9. Der eine ist mit einem H.-Anastigmaten f 1:4,5, Brennweite 12 cm, der andere mit einem Doppelanastigmaten f 1:4,5, Brennweite 10,5 cm ausgestattet. Welcher ist vorteilhafter ohne Berücksichtigung der Verwendung der Hinterlinse bei letzterem? Frage 2: Was macht die Differenz zwischen den Brennweiten 10,5 und 12 cm aus? — Antwort 1: Falls es sich darum handelt, die aufzunehmenden Personen oder Gegenstände größer auf die Platte zu bekommen, ist das Objektiv mit der längeren Brennweite vorzuziehen, zumal es sich in diesem Falle um das Fabrikat einer bekannten Firma handelt. Die größere Verlängerung der Brennweite kann ja außerdem noch durch Vorsatzlinsen erreicht werden. Antwort 2: Die Differenz der Tiefenschärfe beträgt bei Einstellung auf 5 m und Blende 1:4,5 nur ca. 20 cm nach dem Vordergrund und ca. 60 cm nach dem Hintergrund zu. Es zeichnet bei obiger Einstellung also scharf:

das Objektiv Brennw. 10,5 cm von 4,10 m bis 6,50 m,
das Objektiv Brennw. 12 cm von 4,30 m bis 5,90 m.
Für die Praxis ist diese Differenz also unwesentlich.

BÜCHERMARKT

Hallo, Sie filmen noch nicht? Von Wolfg. Jaensch. Kurzgefaßte Anleitung für Amateur-Kinematografie. 135 Seiten mit 81 Abbildungen im Text. Preis 1,80 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19.

Auch in unseren Kreisen wird die Kinematografie bereits gepflegt, und für solche, die sich in großen Zügen über das Filmen unterrichten wollen, ist dieses Büchlein geschrieben. Es kommt somit einem dringenden Bedürfnis entgegen, da die Technik der Laufbildaufnahme doch wesentlich von unserer althergebrachten Arbeit abweicht. Außer den vom Verfasser angeführten Anwendungsmöglichkeiten der Amateur-Kinematografie stehen uns A.-F. ja auch noch weitere offen, wie das Arbeiten der Ortsgruppe Leipzig beweist, welche schon Filme von größeren proletarischen Veranstaltungen angefertigt hat. Nach einem kurzen Abschnitt über die optischen und chemischen Grundlagen werden die leider immer noch zu verschiedenen Filmformate, die physiologischen und psychologischen Grundlagen der Kinematografie besprochen. Besonders eingehend und mit einer großen Anzahl instruktiver Zeichnungen versehen, sind die Kapitel über Bau, Anwendung und Aufnahme mit der Kinokamera gehalten. Das Entwickeln, Kopieren, die Titelanfertigung und die Vorführung des fertigen Filmes erläutern weitere Abschnitte, wonach eine Beschreibung der verschiedenen Kinokameras und Projektoren folgt. Winke und Tabellen für die Praxis beschließen das inhaltreiche Buch.

Fotografie bei Nacht. Von Dr. Hans Böhm. 66 Abbildungen auf 146 Seiten Text. (Fotofreund-Bücherei Bd. 11.) Preis 3,50 RM., Halbleinenband 4,50 RM. Verlag Guido Hackebeil A.-G., Berlin S 14.

„Kamera-Arbeit ohne Tageslicht, im Freien und im Heim, im Theater und im Ballsaal, mit elektrischem Licht, Scheinwerfer, Blitzlicht, mit lichtstärkster und lichtschwacher Optik“ sind die Untertitel des vorliegenden Werkes. Wie man sieht, ein recht reichhaltiges Programm. Dr. Hans Böhm behandelt nach einer kurzen Einführung die Kamera-Arbeit ohne Tageslicht, welche wir in der vorliegenden Nummer wiedergeben. Die künstlichen Lichtquellen, die Ausrüstung des Nacht-fotografen und die Ausarbeitung der Nachtfotografie, welche ja durch die starken Lichtkontraste wesentlich von der Tagesaufnahme abweichen, sind in erschöpfender Weise besprochen. Auch mit lichtschwacher Optik und einfachen Hilfsmitteln sind hiernach hervorragende Leistungen zu erzielen.

Sowjet-Foto-Almanach 1928. Russisches Jahrbuch für Fotografie. Von W. P. Mikulina. Verlag „Sowjet-Photo“ Moskau. Preis 2 Rubel.

Der in russischer Sprache erschienene Foto-Almanach enthält auf 320 Seiten Text eine ganze Anzahl interessanter Aufsätze aus berufener Feder. Prof. Ermiloff lieferte den Artikel „Die Rolle der Fotografie in Wissenschaft und Technik“. Nc. Troschin schreibt über die „Bildkomposition in der Fotografie“. Weitere Artikel behandeln die Entwicklungsgeschichte des Apparates, Anastigmaten und deren Typen, Bromsilbertrockenplatten, Fotografie ohne Objektiv und anderes. Außer einer chemisch-physikalischen Abhandlung über fotografische Emulsionen enthält das Werk auch Einfuhr-tabellen und anderes statistisches Material. „Die Foto-Reportage der Russen“ ist mit Bildern aus alter und neuer Zeit illustriert, wie auch andere Artikel durch anschauliches Bildmaterial erläutert werden. Den Abschluß bilden 26 ganzseitige Bilder auf Kunstdruckkarten. Ein vielseitiges, hervorragendes Werk, das Kennern der russischen Sprache wärmstens zu empfehlen ist. M. B.



Gemeinsamer Fotoausflug der Ortsgruppen Remscheid und Elberfeld



Optiker Postleb

Berlin N, Müllerstr. 135

Entwickeln, Kopieren in **24** Stunden
Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik
Mark 45.—

Hugo Schultz
Müllerstraße 166 a

ist und bleibt anerkannt
die **beste Bezugsquelle** für alle
Fotoapparate und -bedarfartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden
Gratis-Unterricht

B I L D E R K R I T I K

Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich



1. und 2. Lesende Mädels

W. B., Berlin-Neukölln

10. Juli, Sonne, Skogar 4,5, offene Bl., $\frac{1}{50}$ Sek., Eisenberger Extra-Platte

Der richtige Ausschnitt macht erst das Bild. Diese Erkenntnis hatte auch W. B., als er den Unterschied zwischen dem Aufsichtssucherbild und dem ersten Abzug verglich. Mit Hilfe zweier Winkel aus Pappe, welche alles Überflüssige abdecken, ist der beste Bildausschnitt bald gefunden und der letztere ist nur noch zu vergrößern, um ein etwas handlicheres Format zu erhalten. Im vorliegenden Falle ist diese Aufgabe glücklich gelöst, soweit es die beiden Badenixen anbelangt. Etwas störend wirkt nur das Kind, welches in einer ganz unmotivierten Haltung in der Richtung des Apparatstandpunktes sieht. Die hellen, wolkenähnlichen Stellen in den dunklen Bildteilen rühren von ungleichmäßig angreifendem Entwickler her. Sie lassen sich durch sorgfältiges Arbeiten leicht vermeiden, ebenso die Fingerabdrücke. Die kleinen weißen Punkte, auch in der Vergrößerung sichtbar, sind auf dem Negativ haftende Staubteilchen.

3. und 4. Baugrube

M. Sp., Elmshorn

April, 12 Uhr, Sonne, Bl. 6,3, $\frac{1}{100}$ Sek.

Diese Aufnahme, welche einen ungekünstelten Ausschnitt aus dem Arbeitsleben darstellt, leidet nur etwas unter dem zu knappen Beschnitt der linken Bildkante. Eine Verbreiterung des Bildfeldes um etwa einen Zentimeter nach dieser Seite hin würde die Personen nicht zu sehr an den Rand gequetscht erscheinen lassen. Die schiefstehenden Linien der Häuser im Hintergrunde beweisen, daß der Apparat während der Aufnahme nicht senkrecht gehalten wurde. Um unseren Lesern die verschiedene Wirkung der für Reproduktionszwecke eingesandten Kopien vor Augen zu führen, bringen wir hier zwei Abzüge nach demselben Original. Der Abzug a ist auf glänzendem und der mit b signierte auf mattem Papier kopiert. Diese Gegenüberstellung zeigt uns, daß zu Reproduktionszwecken für Bilder von kleinerem Format mit vielen Einzelheiten glänzendes und evtl. hart arbeitendes Papier stets vorzuziehen ist.

5. Schwäne

J. V., Berlin-Treptow

Alle vier Aufnahmen, welche die Genossin uns zur Kritik einsandte, weisen die absichtliche Verwendung des Laubes als Vordergrundsilhouette auf. Das von den uns übersandten Aufnahmen hier wiedergegebene Bild „Schwäne“ hat leider den Fehler, daß in bezug auf das Laubwerk in der oberen Bildhälfte des Guten etwas zu viel getan wurde, wodurch die untere Bildpartie zu kurz kam. Ebenso gut hätten natürlich die Schwäne ein Stückchen weiter draußen schwimmen können, aber die haben ja ihren eigenen Kopf und so muß sich der oder die Fotografierte schon nach ihnen richten. Von den beiden Aufnahmen der Sternwarte weist die eine ziemlich starke Verschleierungen der in den Himmel ragenden Partien auf, was auf nicht gut lighthoffreies Plattenmaterial schließen läßt. Das Bild vom Kraftwerk kann ein energisches Beschneiden des dunklen Vordergrundes vertragen. Da im übrigen jede Angabe fehlt, möchten wir nur noch zur Anwendung eines leichten Gelbfilters und nicht allzu knapper Belichtung raten.

6. Papierschnidemaschine

A. M., Erfurt

18. Juli, 1 Sek., Bl. 5,4, Pl. 17^o, Metol-Hydrochinon

Eine Arbeitsaufnahme, die unter ausnahmsweise günstigen Lichtverhältnissen hergestellt wurde. Das zeigen uns die brillanten Lichter auf den einzelnen Maschinenteilen der rechten Bildhälfte, welche auch durch die präzise Scharfeinstellung noch besonders zur Geltung kommen. Von diesen Hauptelementen des Bildes wird der Blick wieder stark abgelenkt durch das knallweiße Hemd des Arbeitenden, welches fast

gar keine Schattenpartien aufweist und so einen etwas unruhigen Eindruck hervorruft. Dieser Übelstand der großen Lichtgegensätze konnte durch Anwendung eines langsam arbeitenden Entwicklers, etwa Glyzin oder eines Ausgleichentwicklers, gemildert oder ganz vermieden werden. Auch die Stellung des Mannes mehr nach der Bildmitte zu, vielleicht die rechte Hand am Hebel, hätte eine geschlossener Bildwirkung hervorgerufen. Das Motiv würde eine Wiederholung der Aufnahme lohnen. Es handelt sich hierbei aber wohl auch noch um die Platzfrage?

7. Nilla und Nuschi

E. U., Reichenberg

12. August, 12 Uhr, Schatten, Rodenstock-Aplanat, $\frac{1}{50}$ Sek., Perorto-Braunsiegel-Platte, Glycin-Entwickler

Tieraufnahmen, auch solche von Haustieren sind ein dankbares Gebiet für Amateure und können für den Besitzer oder Züchter wertvoll sein. Hellfarbige oder weiße Tiere soll man, wie in diesem Falle, im Schatten aufnehmen. Dunkle oder schwarze dagegen im direkten Sonnenlicht, um die Glanzlichter auf dem Felle zu erhalten. Auf jeden Fall ist ein solches Tierporträt, denn um das handelt es sich doch hier, vor einem ruhigen Hintergrund aufzunehmen. Es wäre deshalb besser gewesen, den Korbstuhl fortzulassen und das Pärchen vor eine dunkle Wand oder ähnliches zu setzen, um alles störende Drum-und-Dran zu vermeiden. So wie die Tiere hier hingesezt wurden, erinnert das Bild zu sehr an die Manier eines veralteten Atelierfotografen.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Ernst Hahn, Berlin NO 55, Lippehner Straße 24.

Am 31. August fand eine allgemeine Mitgliederversammlung statt, auf der Kassenbericht gegeben und eine Reihe Anträge für die erweiterte Reichsvorstandssitzung beschlossen wurden. Von jugendlichen Mitgliedern wird kein Ortsgruppenzuschlag erhoben. — Das Wohlfahrts- und Jugendamt der Stadt Berlin hat der Vereinigung folgenden Ausweis ausgestellt: „Die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands, Geschäftsstelle Herr E. Hahn, Berlin NO 55, Lippehner Straße 24, ist ein Jugendpflege treibender Verein im Sinne der Jugendpflegeklasse des Preußischen Staatsministeriums. Er ist von uns als solcher anerkannt. Gültig bis 31. Dezember 1928.“

Hamburg. Anschrift: Carl Wolter, Sternstraße 53.

Vom 26. bis 28. Oktober wird in den Heimstätten das 2. Stiftungsfest der Ortsgruppe abgehalten werden, verbunden mit einer großen Fotoausstellung. Alle näheren Mitteilungen sind aus der lokalen Presse zu ersehen.

Bremen. Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglistraße 130.

Versammlung vom 10. September: Es wurde eine Werbekampagne beschlossen. Als Versammlungsort dient das Klubzimmer von Heinrich Lohmann, Landwehrstraße 151/152; für Dunkelkammerzwecke hat Gen. August Schmidt ein Zimmer zur Verfügung gestellt und Genosse Elschner einen Vergrößerungsapparat. Für den 16. September wurde ein Übungsausflug angesetzt.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Am 15. August fand im großen Saale der Arbeiter-Turn- und Sport-schule ein Film- und Lichtbilderabend statt. Die Lumière-Vertretung hatte ca. 50 Diapositive (Farbenaufnahmen über Wintertage in St. Moritz) zur Verfügung gestellt. Ein neuer Film „Baden und Baden“ zeigte die unzulänglichen Badegelegenheiten für Proletarier in der Großstadt und Luxusbäder für die Bourgeoisie. Zum ersten Male wurde hier der Versuch unternommen, Kontraste herauszuarbeiten. — Am 12. September fand eine Versammlung statt, in der Gewerbestudienrat Köditz einen interessanten instruktiven Vortrag über Reproduktionsverfahren hielt, der, wie die anschließende Diskussion bewies, manchem Genossen, der die soziale Bildreportage ausüben will, wichtige Lehren auf den Weg gab. Die Filmabteilung der Ortsgruppe entwickelt sich erfreulicherweise immer mehr und jetzt hat sie zwei neue Filme gedreht, vom Parteifest der SPD. in Zeitz und vom Mittel-deutschen Treffen des RFB. in Leipzig. Diese beiden Filme sollen in nächster Zeit in Form einer proletarischen Filmschau einer größeren Öffentlichkeit gelegentlich eines Filmabends gezeigt werden. — Am 19. Oktober wird in der Arbeiter-Turn- und Sportschule die General-versammlung stattfinden, in der über die erweiterte Reichsvorstand-sitzung berichtet wird. — Wir wiederholen nochmals, daß Alfons Trapp aus der Vereinigung ausgeschlossen wurde, er also kein Recht mehr hat, sich auf unsere Organisation zu berufen.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorfer Straße 23 I.

Am 1. September fand im „Volkshaus“ die Gründungsversammlung der Ortsgruppe statt. Von Leipzig war der Bezirksleiter Genosse Lange

als Referent erschienen, der den Anwesenden die Ziele und Aufgaben der Vereinigung klarlegte und empfahl, einen Trennungsstrich zwischen Arbeiter-Fotografen und Bürgerlichen zu ziehen. In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender: Albert Weber; technischer Leiter: Georg Grünert, Limbacher Straße 2; Kassierer: Paul Jahr, Gießstraße 15; Schriftführer: Mariechen Greiner, Villiersstraße 7. Die Reichsstatuten wurden gleichzeitig als Ortsstatuten angenommen mit der Ergänzung, den Mitgliedern zur Pflicht zu machen, sich freigewerkschaftlich zu organisieren. Die nächste Versammlung wird am 12. Oktober stattfinden und bitten wir alle Interessenten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Lößnitz. Anschrift: Wilhelm Janda, Kirchgasse 272.

Versammlung vom 10. September: Das Vereinslokal wurde in den „Fremdenhof“ verlegt, woselbst ein Raum für Dunkelkammerzwecke zur freien Verfügung steht. Arbeitsabende finden hier an jedem 1., 3., 4. und 5. Montag im Monat und die Versammlung jeden 2. Montag statt. In Verbindung mit der Ortsgruppe Thalheim wurde beschlossen, am 16. September die Ausstellung der Ortsgruppe Zschoppau gemeinsam zu besuchen.

Remscheid. Anschrift: E. Hoch, Rosenhügeler Straße 56.

In den Monaten August und September wurde eifrig für die Ausstellung gearbeitet, die nunmehr bestimmt vom 9. bis 11. November stattfinden wird. Am 19. August traf sich die Ortsgruppe mit den Genossen aus Elberfeld und in Zukunft ist engeres Zusammenarbeiten geplant. — Der Genosse Hoch wurde auf der erweiterten Reichsvorstandssitzung mit der provisorischen Leitung des Bezirks beauftragt; wir bitten die umliegenden Ortsgruppen und einzelne Interessenten, mit ihm in Verbindung zu treten.

Elberfeld. Anschrift: Hermann Nellesen, Berliner Straße 90. Zusammenkünfte jeden Mittwoch im Sportheim.

Essen. Anschrift: A. Falkowski, Ruhrstraße 21 II.

Gemeinsam mit verschiedenen befreundeten Arbeiterorganisationen ist eine große Foto-Ausstellung geplant. Die Mitglieder werden gebeten, an einem Besuche der Remscheider Ausstellung, die am 11. November stattfindet, teilzunehmen.

Stuttgart. Anschrift: Eugen Heilig, Heidlesäcker 6.

Monatsversammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat im Lesezimmer des Metallarbeiterheims. — Die Arbeit der letzten Zeit galt vornehmlich der Erledigung von Aufträgen des Arbeiter-Sportkartells und anderer proletarischer Organisationen. Ein Vortrag über Reproduktionstechnik fand großen Beifall. Unser Hauptaugenmerk gilt jetzt der Auswertung der Ferienwanderungen. Jedes Mitglied soll nach Möglichkeit ein Thema in Bildern festhalten und damit eine Reportage schaffen oder mindestens Material für Lichtbild-Vorträge liefern.

Frankfurt a. Main. Anschrift: J. Schell, Ostener Straße 47 III.

Es wurden zwei Gruppenabende abgehalten und zum erstenmal der Bilderdienst eröffnet. Zusammenkünfte jeden 2. und 4. Montag im Monat um 20 Uhr im Lokal „Zum Drachenfels“, Römerberg 3.

ERWEITERTE REICHSVORSTANDSSITZUNG

Zu Ostern 1927 fand in Erfurt der erste Reichsdelegiertentag der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen statt. Dort gab sie sich ein Statut und schaffte die wichtigsten Grundlagen für eine das ganze Reich umfassende Organisation. Zwischen zwei Reichsdelegiertentagungen muß jährlich mindestens einmal eine erweiterte Reichsvorstandssitzung stattfinden, an der außer dem Vorstande je ein Vertreter der 6 Bezirksleitungen teilzunehmen haben. — Diese Sitzung fand am 8. und 9. September in Berlin statt. Alle Bezirke waren vertreten.

Die Verhandlungen standen im Zeichen vollster Ein-

mütigkeit. In streng sachlichen Diskussionen wurden die vielen Probleme und Aufgaben erörtert, und mit größter Genugtuung konnte am Schlusse festgestellt werden, daß wir längst die „Kinderkrankheiten“ jeder Anfänger-Organisation überwunden haben, daß wir heute eine festgefügte Vereinigung zielklarer Menschen sind, die eine wichtige Aufgabe erfüllen: die Kamera im Dienste proletarischen Klassenkampfes zu verwenden.

Sieben Punkte standen auf der Tagesordnung: Tätigkeitsbericht des Vorstandes, Kassenbericht und Beitragswesen, Bericht der Redaktion, Unsere Aufgaben, Ausstellungen, Statutenänderungen, Anträge und Verschiedenes. Da uns an dieser Stelle nicht genügend Raum zur Verfügung steht, haben wir das ausführliche Protokoll vervielfältigt und den Ortsgruppen zugesandt, damit alle Mitglieder in der Lage sind, sich zu informieren und Stellung zu nehmen. — Da auch eine Reihe wichtiger Änderungen an den Statuten vorgenommen wurden, haben wir einen Neudruck veranlaßt, der jedem Mitgliede zugestellt wird.

Die wichtigste Änderung ist in der Frage des Beitragswesens erfolgt. Bisher betrug der Reichsbeitrag 30 Pf. monatlich, wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ unentgeltlich geliefert wurde. Die Folge davon war, daß oft das Reichssekretariat nicht in der Lage war, Werbematerial herstellen zu lassen oder Fahrgelder in wichtigen Angelegenheiten zu zahlen. Dadurch wurden wir naturgemäß in unserer Werbekraft geschwächt. Wichtiger aber noch war die Notwendigkeit, endlich auch den Bezirksleitungen eine finanzielle Basis zu geben, die es ihnen ermöglichte, ihren Aufgaben nachzukommen. Bezirksleitungen, die nur auf dem Papier stehen, sind unnützer Ballast. Etwas leisten können sie aber nur, wenn die nötige Munition herangeschafft wird, das verdammte Geld. Geld aber ist notwendig, um Briefe zu schicken, um neue Ortsgruppen zu gründen, Ausstellungen zu organisieren, technische Leiter zur Verfügung zu stellen usw. Das hatten die meisten Ortsgruppen schon längst eingesehen, und auf verschiedenen Bezirkskonferenzen war beschlossen worden, einen Extrabeitrag von 10 Pf. monatlich für die Bezirksleitungen abzuführen. Hier wurde nun folgende Regelung geschaffen:

Ab 1. Januar beträgt der monatliche Reichsbeitrag 40 Pf., von dem 10 Pf. an die Bezirksleitungen abgeführt werden. Lehrlinge und Jugendliche unter 18 Jahren zahlen 20 Pf. Das Eintrittsgeld für Jugendliche beträgt 50 Pf.

Genossen! Wir haben lange beraten und geprüft, bis wir diesen Beschluß herbeiführten. Wir wissen, wie schwer es den meisten von Euch wird, noch mehr zu zahlen, wie Ihr um jeden Groschen bangen müßt. Aber es mußte sein. Prüft unsere Argumente, und wir sind überzeugt, daß Ihr dieser Beitragserhöhung die Zustimmung nicht versagen werdet. Pf.

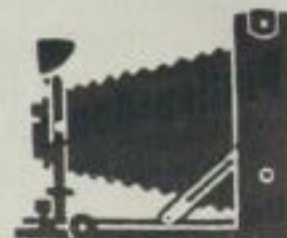


Foto-
Leisegang

Berlin
Potsdamer
Straße 138



Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.



Weiter. Geschäfte:
Tautenzien-
straße 12
Friedrich-
straße 175
Schloßplatz 4



Einkaufsquellen für unsere Leser in Halle, Leipzig, Magdeburg und Groß-Berlin!

Foto-Abteilung, Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle a. d. S.

Königstr. 24/25

hat ihren guten Ruf durch sorgfältigste Dunkelkammerarbeit,
beste fachmännische Bedienung u. bequemste Teilzahlungen

337 Fernruf 26319

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich

Inh.: A. Atzel

Merseburg, nur Markt 17

I. FOTOHAUS Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

binnen 8 Stunden 421

Spezialität Hochglanz

**Foto-Bedarf
u. -Zubehör**

Carl Schaefer

415] Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 29 a

Engel-Drogerie

Halle a. d. S., Magdeburger Str., Ecke Halberstädter Str.

liefert Ihnen sämtlichen Fotobedarf 420

Alle Arbeiten werden von einem erstklassigen Fach-

mann billig ausgeführt Apparate nur erster Häuser
auf Teilzahlung

Photo-Apparate

Wir empfehlen in größter Auswahl:

Rollfilm-Kameras
in allen Größen, von RM. 10,- an

Platten-Apparate
aller bekannten Marken in allen
Größen und Ausführungen, Größe
9x12, von RM. 28,- an

Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

**Kino-Projektion
Feldstecher**

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender
Unterricht kostenlos

HOH & HAHNE / LEIPZIG C 1

Fabrik u. Handlung photogr. Apparate — gegr. 1899 — Katharinenstraße 16



Reserviert für

H. Hartig, Leipzig

Pfaffendorfer Straße 10 329

**Drogen- und Foto-Handlung
Weber, Halle a.d.S.**

Steinweg Nr. 11 — Fernsprecher 21669

Sämtliche Artikel für 417

Fach- u. Amateur-Fotografie

Entwickeln -- Kopieren

auf Grund 30jähriger Erfahrung

Karl Heidenreich, Merseburg

419 An der Geisel

**Photo Grundmann
Leipzig, Sporergasse 2**

Fernsprecher 13520 283

**Billigste Bezugsquelle
für den Amateur**

Foto-Apparate

in großer Auswahl 330

Unterricht kostenlos

FOTOHANDLUNG

F. Steinbach, Leipzig O 28

Eisenbahnstraße 102, Tel. 61221

**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten**

FOTOHAUS

Alfred Schneider

Leipzig-Stötteritz 335

Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

**Foto-Spezial-Haus
Albert Elgert**

Leipzig N 22, Lindenthaler Str. 56, Tel. 52244

Entwick., Kopieren, Vergrößern

schnell und sauber 334

Foto-Hingst

Leipzig W 32

Zschochersche Str. 91

entwickelt, kopiert

332 vergrößert

**FOTO-Bedarf
Arbeiten**

Bruno Kössler

336 Schkeuditz, Bahnhofstr.

FOTO-APPARATE

UND -BEDARFSARTIKEL

Drogerie „Zur Neustadt“

Gustav Graf

406 Magdeburg, Lübecker Str. 31

Photo-

Apparate
Zubehör
Material
Arbeiten
preiswert

Burggraf
Breiterweg 249 a
am Hasselbachplatz

DROGERIE 417

FOTO-HANDLUNG

Adolf Haruber Nchf.

407 Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str.

Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Willst Du richtig beraten sein,
dann präge Dir dies Zeichen ein!

OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER
L. LINDENAU * MARKT * OPTIK LINDENAU

Optik - Foto / Kostenlose Fotokurse 327

Foto-Mohr

Leipzig, Frankfurter Str. 5

entwickelt, kopiert, vergrößert

Apparate • Bedarfsartikel

Photo-

Photohaus Pavo

Bedarf
Apparate
Zubehör

Werner Pfau, Leipzig C 1

Promenadenstraße 9 • Tel. 18009

Eingang: Gottschedstraße

**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten**

Hallmarkt-Drogerie 418

PAUL CLAUS

Halle a. d. S., Hallorenring 2

Foto-Artikel

sowie sämtliche 404

Foto-Arbeiten

Fotohaus Otto Warter

Magdeburg, Apfelstr. 10

Berücksichtigt bei Einkäufen nur unsere Inserenten!

R. SCHAARSCHMIDT

Optik Gegründet 1896 Foto

Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59

Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]



Reserviert für 331

Optiker Schaal, Leipzig C 1

Reitzenhalner Str. 5, gegenüber „Alte Nr. 1“

● Foto-Apparate ● 405

● Bedarfsartikel ● **Hesselmann**

Spez.: Foto-Abteilung

Berlin - Steglitz, Albrechtstr. 14

Hans Wagner

Magdeburg, Lüneburger Str. 8

Roland-Drogerie, Arth. Jockisch
Charlottenburg, Kais.-Friedrich-Str. 90
Apparate, Uensilien, alle Artikel
für den Amateur-Fotografen 718

M. TAUBER **OPTIK u. FOTO**
LEIPZIG, GRIMMAISCHE STR. 32
NEBEN CAFÉ FELSCHE 425

Drogerie und Fotohaus Paul Philipp

Berlin O 34, Thaerstraße 60

* *

Fernsprecher Andreas 5914

FOTO-Haus

Gustav **WEBER**
Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)
Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten
Apparate auf Teilzahlung

Reparaturen u. Aenderungen
an Photoapparaten und Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt

Scharbert & Co., Berlin S 42
Ritterstraße 22 [326]

Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhaltig. Lager aller Bedarfsartikel

Fotohaus
Entwickeln u. Kopieren
Drogerie [672]

G. R. Prenzel
Bln.-Neukölln, Hermannstraße 208
Ecke Prinz-Handjery-Straße

Foto Volck
-Handlung
Walter

nur Köpenicker Straße 24
Fotobedarf — Amateurarbeiten

Größt. Foto-Geschäft
Neuköllns

Alfred Martin
Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
Ecke Elbestraße / Telefon Nr. 8794

SPEZIAL-HAUS FÜR
Foto-Bedarf
MAX KLINKE

Preislisten auf Wunsch :: Größte
Auswahl und reichhaltigstes Lager
Berlin NO 18, Gr. Frankf. Str. 43
Telefon Kgst. 17512, 584

Foto- u. Drogenhaus
Wittrich

Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel
Am Bahnhof Schöneberg — Kolonnenstraße 53
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

Moabit

Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße

Herm. Bardorf & Cie. Komm.-
Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**

Sauberste Ausführung aller Fotoarbeiten bei billigster Berechnung
Victoria-Drogerie, Max Schenker
Berlin SW 61, Blücherstraße 15, Fernsprecher: Bärwald 8767
Alle Foto-Bedarfsartikel

Emerichlich

Photo-Spezial-Haus Seide, Berlin W 57

Yorkstraße 35, gegenüber dem Bahnhof [6032]

Eigene Reparaturwerkstatt / Stets Gelegenheiten
Optik und Foto

Hermann Meißner
Berlin-Spandau
Pichelsdorfer Straße 4 [452]

Foto-Thiele
Haus

Landsberger Allee 55, am Schlachthof
Apparate u. Bedarfsartikel
Entwickeln, Kopieren
Vergrößerungen

Drogerie Kraemer
O 112, Gürtelstraße 12
Fernruf: Andreas 569

Foto-Bedarfsartikel
Apparate
sowie Ausführung sämtlicher Foto-Arbeiten

Foto-Emsmann
Berlin C 17, Gr. Frankfurter Str. 9

Sämtliche Bedarfsartikel
Billige Preise

Wo? erhält man eine gute preis-
werte Kamera
werden alle Foto-Arbeiten
schnell u. billig ausgeführt

Im Drogen- u. Fotohaus
Paul Skiba
Dresdener Straße 110
Tel. Moritzplatz 12773

FOTO-STERN
Gegründet 1891

Paul-Singer-Straße 571
Foto-Artikel / Foto-Atelier
Sonntags geöffnet

Sämtliche Artikel für Amateur-Fotografen
Jeder Arbeiterfotograf

nutzt vom 13. bis 16. Oktober
„BERLIN IM LICHT“
zur Aufnahme schön. Nacht-
bilder. Anleitung gibt gern

Kröber's Drogerie, Bln., Müllerstr. 38 a b

Drogerie u. Fotohaus Wiegel

Sämtl. Fotoartikel u. preiswerte
Kameras / Sämtliche Fotoarbeiten
Dunkelkammer
Die Bezugsquelle für den Norden
Brunnenstraße 112

Foto Apparate
Sämtliche Bedarfsartikel
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern

Photohaus Bertmann
Neanderstraße 8 [165]

Drogerie u. Fotohandlung
Carl Kiechle [372]

Landsberger Alle 28
Fotoarbeiten * Fotobedarf

Drogen Foto Farben Beratung in allen
Fachangelegenheiten

Drogerie Kirchberg
Reinickendorfer Straße 100

Reserviert für die Firma
Stab [181]

Berlin N, Badstr. 42/43
Sämtlicher Fotobedarf

Foto-Bedarf
Sämtliche Fotoarbeiten [453]

Drogerie Zum Juliesturm
Spandau, Breite Straße 30

Fotoapparate. Grammophone
repariert Opt.-Mech Werkstatt
Osc. Duwald, Steglitz
Schützenstraße 53 [627]

Pankow [169]
Rathaus-Drogerie — Fotohaus
Zillmann, Breite Straße 24
Apparate auf Teilzahlung — Foto-
bedarf — Entwickeln — Kopieren

Reserviert für die Fa. A. Lindow

Charlottenburg, Wilmsdorfer Straße 143/144
Sämtliche Photoarbeiten und Photobedarf [183]

Bismarck-Foto

Inh.: M. Gerson, Fotomeister
Bln.-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 81
Ecke Wilmsdorfer Straße
Fotoarbeit. künstlerisch, sämtl. Fotobedarf

Fotohaus Geos
Berlin, Prinzenstraße 100
Satrap Agfa, Leonar 603
Zubehör und Ersatz

Verkauf nur an Wiederverkäufer

FOTO-WENIG Haus [174]

Hans
Apparate, Platten, Papiere, Amateurarbeiten
Bln.-Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 213-14

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese
Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
Alle Artikel für die Amateurfotografie

Eugen Pogade
seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Straße
Eckhaus Alexanderplatz

Photo-Apparate auf Teilzahlung zu Originalpreis.
ohne Aufschlag. $\frac{1}{2}$ Anzahlung. Der Rest
in monatlichen Raten. [174]
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten

Photo-Schuel, Berlin, Schönhauser Allee 112
an der Straßenbahnhaltestelle Milastr.

Ramson
Foto-Apparate / Fotoarbeiten
Reparaturwerkstätte [168]

Schönhauser Allee 109

Süd-West
Foto
Drogenhaus

Kannenberg & Vielhauer, GmbH.
Friedrichstraße 227 [455]

FOTO-Bedarf, -Apparate
Arbeiten [602]

Drogerie Emil Jorg
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11

Foto-Bedarf — Foto-Arbeiten

ZEISS
Berlin-W, Hohenstaufenstr. 67
„ Potsdamer Str. 75

Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie

Charlottenburg 1, Wilmsdorfer Straße 163 und Kottbuser Damm 9 [184]
Meine Spezialplatte 9x12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtzd. 1.75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit
3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16.50
Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18.50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. . R Mk. 75.—
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48.—
Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —.30, Postkarten = R Mk. —.35
Malpho-Platten 9/12 R Mk. 1.50 — 2.25

Tel. 9. Anschlag

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.
Liste C gratis

Albert Großmann
Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstr. 24
An der Petrikirche
Telefon: E2, Kupfergraben 1833

Sämtliche **Bedarfsartikel** **Fotohandlung A. Lupke** Ausführung sämtl. **Amateurarbeiten**
An- und Verkauf **Berlin SO 33** **Vergrößerungen**
fotogr. Apparate Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579 **USW.**

Gelegenheitskäufe
Foto-Apparate u. Ferngläser
jeder Art / Bedarfsartikel
reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
Große Hamburger Straße 39 : : Gegr. 1883

Entwickeln u. Kopieren v. Platten u. Filmen
Verstärken! Vergrößerungen!
Abschwächen!
Drogerie EMIL GAST
Berlin N 54, Veteranenstr. 15
Spezial - Fotohandlung

Foto-Runge
O 34, Boxhagener Straße 1
Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher **Fotoarbeiten**

- Haus 603
Foto Thinius
Carl
Berlin NW 40
Platz vor dem Neuen Tor 3
Ecke **Invalidenstraße**

Photo-Prassé
Gegr. 1896
Der Fachmann
den Sie suchen
Amateurarbeiten
Apparate / Photobedarf
BERLIN N. 54
59 Rosenthaler Str. 59

Foto-Menk
Spezialgeschäft
SW 61, Großbeerenstraße 64 a
an der Yorkstraße [454]
Spezial-Foto-, Drogehaus

R. R E S S E L
Fotohandlung / Tel. F2. 1598
Neukölln, Berliner Straße 76
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
in sauberster Ausführung
Fachmännische Bedienung
mit stets frischer Ware

Optiker Grün Nachf.
Berlin, Brunnenstraße 4
Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Apparate u. -Zubehör
Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO
OPTIKER Sprung
BERLIN O 27
Blumenstr. 92
Gegenüber **Residenzkasino**
Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10, - Mk. an
Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an
Brillenlieferant für alle Kassen

Karl Heldman
NW 87, Beußelstraße 15 [166]
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten

Klappkamera 9x12
Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-
Anastigmat 4,5, Rulox, 1/1000, 60,— Mk

Wilh. Hollmann
Charlottenbg., Kais.-Augusta-Allee 85
Fotobedarf, Amateur-
arb., Platten, Kopieren

Billigste Bezugsquelle für Photoapparate (Markenkameras), Optik
Photohaus Schlesinger, Große Frankfurter Straße 77
Tel. Königsst. 15 63 — Preisliste anfordern [164]

FOTOHAUS
Hermann Knappe
N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

Foto-Haus
Eduard Radtke
Berlin SW 65, Junkerstr. 15
Drogen - Foto
Karl Gruber
Berlin N 39, Pankstr. 13/14
Apparate u. Bedarf
Große Auswahl

Foto-Spezial-Haus
Rudolf Barta
Berlin O 34, Petersburger Str. 70
Foto-Apparate und -Bedarfsartikel
Ausführung aller Amateurarbeiten

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D. -Spezial-Platten, Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20,— an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät

C. Braekow
gegründet 1879
Lindenstraße 70
Unter den Linden 17/18, Metropolpass.

Optiker Michaelis
Berlin, Brunnenstr. 173
an der Invalidenstr., gegenüber Tietz
gegr. 1894 **Foto-Optik** gegr. 1894
Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

Foto-Haus M. Herzog
Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
F. 5 Bergmann 1609
Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung

Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
Kurfürst 4956 **Berlin W 35** Potsdamer Straße 41

Photo-Haus
Leisegang & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf . . . Amateurarbeiten
Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut

A. STEIDEL
Schönhauser Allee 45 a
(Hochbahnhof Danziger Str.)
Ankauf Tausch
Gelegenheitskäufe
Sämtliche Fotoarbeiten

Einkaufsquellen für unsere Leser in Hamburg-Altona!

Foto-Arbeiten werden sauber und erstklassig ausgeführt
Drogerie u. Fotohandlung Wilhelm Friedrich
Rothenburgsort — Billh. Röhrendamm 90

Reserviert für die Firma **Hans A. Schmidt**
Hamburg, Grindelallee 144

Sie knipsen — wir entwickeln
Neue Drogerie, Hamburg, Lappenbergsallee 45
Foto-Apparate auf Teilzahlung

Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie
Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel
Holstenstr. 13, Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum

ZENTRAL-FOTO-HAUS DROGERIE **GUSTAV HARLOFF** **KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN**
Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

Foto-Apparate

Große Sonderabteilung für **Foto- und Kinohaus**
Kino- u. Projektionsapparate **Dr. Max Wagner, Hamburg**
Eigener Vorführungsraum Spitalerstraße 16 Spitalerstraße 16

Drogen-, Farben-, Foto-Handlung
Hans Kühl, Hamburg 25, Borgfelder Str. 12

Beste und billigste Bezugsquelle

Foto-Handlung, F. Spacek & Co.

Hamburg, Borgfelder Straße 67

Foto-Apparate / Foto-Artikel / Foto-Arbeiten

REPARATUR

von Foto-Apparaten
und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6 II, Tel. C 3, Centr. 4090

Hugo Lorentz
Foto-Handlung

Hamburg 33, Fuhlsbüttelerstr. 113
Sämtliche Amateur-Bedarfsartikel
Agfa / Leonar / Hauff

Bahnhof-Drogerie
Bruno Mißfeld

Hamburg 33, Drosselstraße 20
Foto-Arbeiten // Foto-Bedarf

Foto-Apparate

Voigtländer, Zeiß-Ikon, Agfa,
Kodak in großer Auswahl

Saubere Fotoarbeiten

Fotohaus

Friedrich Harloff
Hamburg, Banksstraße 40a

Photoarbeiten

Rolf Wischmann, Drogerie
5489 Hamburg, Ifflandstraße 85
Fernsprecher H 6 Vulkan 5449

FOTOHANDLUNG

Fachmännische Erledigung sämtlicher
Foto-Arbeiten / Foto-Apparate
Drogerie / Farben

W. Rheim, Schulterblatt 84a
gegenüber der Flora

Foto-Handlung

Kopier- und Vergrößerungsanstalt

JOH. SCHREER

Hamburg 21, Bachstraße 2a
Fernruf: Nordsee 8105

Drogerie und Fotohandlung

Albert Mill

Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2. Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

Neben meinem **Porträt-Geschäft** **Zweig-**
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf
Reiche Auswahl in **Apparaten, Platten, Filmen, Papier**
Chemikalien usw.
Fertigstellung von **Liebhaberarbeiten** aus **fachkundiger Hand**
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 26 49 [426]

Reserviert für 102

Kern, Altona, Schulterblatt 51

Stadtpark-Drogerie, Hamburg

Ecke Dorotheen- und Barmbecker Straße

Foto-Apparate **Heinrich Winkelbach**
Bedarf

Foto-Köhler, Altona

Reichenstr. 16

Beste und billigste Bezugsquelle ☆ Auf Wunsch Teilzahlung

Fotohaus Delfs, Drogerie

Altona, Gr. Rosenstraße 12/14

Gebr. Meyer, Hamburg

Freihafen-Drogerie **Merkur-Drogerie**
Brandtswiege 56 (Zippelhaus) Hamburger Straße 107a
Ausführung von **Foto-Arbeiten** — **Bedarfs-Artikel**
Foto-Apparate

Foto-Koch, **SPEZIALHANDLUNG**
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 110
beim Holstenplatz

Foto-Apparate und Zubehör
billigst und auf Teilzahlung

Foto-Utensilien, Foto-Arbeiten

Drogerie Hugo Klug, Hamburg, Spaldingstr. 44

Drogerie und Fotohandlung

Sie fotografieren — wir entwickeln

Beste Einkaufsquelle für Fotoapparate u. Bedarfsartikel

F. W. Stinze, Hamburg, Heußweg 50 [441]

Optiker Stender

Foto

Hamburg, Wilhelminenstr. 16
Sämtliche Fotoarbeiten

Drogerie „Birkenau“

Foto-Handlung

Inh. Franz Randel
Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52
Fernsprecher Merkur 1781

Foto-Artikel ★ Foto-Arbeiten
Foto-Haus **Karl Rogge**
Hamburg 19
Martha-
str. 12
Vulkan 6812

Foto-Bedarf

Sämtliche Foto-Arbeiten
Drogerie Karl Kahl
Hamburg, Spaldingstr. 59

Löwen-Drogerie

J. Krieger

Fotobedarf // Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

Friesen-Drogerie u. Fotohandlg.
H. J. W. Fabel, Hamburg
Süderstraße Nr. 68

Bedarfsartikel

Foto-Arbeiten

FOTO-ARTIKEL

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

zu billigsten Preisen

Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

Drogerie M. SCHIFFMANN

Hamburg, Süderstraße 120

Foto-Gietz

Hamburg 3, Wegstraße 25

Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg

Mönckebergstraße 12

Spitalerstraße 11

Foto-, Kino- u. Projektionsapparate .: Fotoarbeiten sauber und billig

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame- und Anzeigen-Vertriebs-G. m. b. H., Berlin N O 18, Landsberger Straße 93. — Druck: Produktiv-
Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14